

Die
Dritte Abtheilung.

Von
Denen Extracten Laudanum
Opiatum.

Oder

Daß aus dem Mohn Saft un-
empfindlich machende Mittel.

Simm von dem Opio oder
Mohn = Saft / wie er
nach Civercetani Weiße / mit
Essig auf einem eisernen
Blech ausgetrocknet / bereitet und ver-
bessert worden / so viel du wilst / ziehe
ihn mit destillirten Essig aus. Zu einer
jeden Unß dieses Extracts mische der
oben bereiteten Saffran = Tinctur / des
Penoti Corallen = Pulvers / oder der vi-
triolirten Corallen gleich viel ℥ss. Ambra
gryl. 15. Gr.

Die Ambra reibe erstlich mit denen
Corallen / darnach mit denen übrigen
Materien / mische sie bey gar gelinden
Feuer / und mache also das Laudanum
Opiatum. Die Bereitung ist schlecht

und recht / weil sich auch die Natur
der schlechten Einfalt bedienet / und viel
von dem Theophrasto in dem Specifico
anodyno, von Quercetano in Pharm. dogm.
von Wirzen und andern mehr hier aus-
gelassen / doch aber von Crollio und an-
dern eingemischt worden / welches aber
mehr schädlich und unnütz / dann heil-
sam und nöthig ist.

Das Laudanum aus dem schlafma-
chenden Schwefel des Vitriols / wie ich
solches von dem hochgeehrten und be-
rühmten Herrn Beguino bekommen /
und wie dasselbe durch zugesetzte Speci-
fica und sonderbahre / zu dieser oder je-
ner Kranckheit sich schickenden Extracten /
bald zur Mutter / bald zur fallenden
Sucht / bald zum Blutspeyen / bald zu
denen Fiebern dienlich / bereitet wird /
habe ich / damit ich nach des Platonis
Spruch / wann ich einem jeden gemei-
nem Kerl die Kunst anvertrauete / nicht
die Weißheit zu einem Gelächter ma-
che / allhier oder mitten im Reden lieber
mit denen Weissen verschweigen wol-
len / und hoffe ich / dem Leser ein Ver-
gnügen gethan zu haben / wann ich ihm
das obbemeldte Verändern entdecket
habe.

Es ist dieses ein lobwürdiges Mittel / welches mit seinem Namen übereinkommet / wann man es Laudanum oder Lobenswerth nennet.

Es ist eine preiswürdige Erfindung zu allen schmerzhaften Fällen / eine Linderung aller Schmerzen / eine Verzehrung der Hitze und Brandes / eine Verschaffung der Ruhe / eine Zurückhaltung der Flüsse.

Damit ich mich aber des vielen Lobes enthalte / welches Theophrastus Dem Magneten beygelegt hat / so lege ich solches mit bessern Grund diesem Laudano bey.

// Mich gedencht / kein edler
 // Schatz seye in der Arzney / dann
 // eine Kranckheit behalten in ihrem
 // Centro, daß sie aus demselben
 // nicht weiche / und daß darnach
 // der Arzt geschickt sey / und sie in
 // ihrem Centro digerire / maturire in
 // ihr vollkommen Wesen / so das geschicht / mag die Kranckheit ausgehen / natürlich und nicht unnatürlich / gut oder böse.

Ich habe mich bishero folgender Art desselben bedienet / damit ich von

denen Verächtern nicht getadelt werde.

Nehmet unser's Laudani 2. 3. 4. 5. Gran / je nach Beschaffenheit der Sachen / des Magisterii von Perlen und Corallen jedes 10. Gran / reibt es auf einem Reib-Stein wohl zu Pulver.

Daß aber Avicenna und Galenus c. 31. l. 3. von denen Nahrungen / da er von denen zurückhaltenden und aufhaltenden Materien handelt / auch vornehmlich den Mohn bemercken wollen / daß man denselben nicht genießten solle / wann die Materie bereits auf die Brust gefallen / sondern zuvor / ehe solches geschieht / eben dieses ist auch einem jedem von dem Laudano zu wissen höchst nöthig / damit man es nicht zur Unzeit / wann der Fluß schon auf den Theil gefallen / gebrauche / welches viele nicht in acht nehmen. Dann wann man es thun kan oder solle / solches wird von dem gegenwärtigen Anzeiger angedeutet / wie er andere Anzeigungen zu erkennen gibt. Dahero deutet eine fließende Materie eine Zurückhaltung / eine geflossene Materie eine Abledigung / Auswerffung zc. an. Dergleichen aber

vermag das Laudanum nicht / so ist auch eine annoch fließende Materie nicht so mächtig / als eine bereits geflossene. Dann NB. 3. E. eine in die Lungen bereits geflossene Materie schadet mehr / daß man sich also vielmehr eines abledigenden / auswerffenden Mittels zu bedienen nöthig hat: Ein zurückziehendes Mittel aber / wie das Laudanum ist / machet vielmehr die geflossene oder gefallene Materie zum Auswurf nur desto widerspenstiger. Dahero muß man sich dessen als eines aufhaltenden Mittels bedienen / ehe bevor die Materie fließet. Wann demnach unter wehrenden Schlaf die Materie fließet / zur Zeit des Wachens aber die geflossene Materie ausgereinigt wird / so muß man sich des Laudani viel mehr nach dem Abend-Essen bedienen / bey Tage aber / oder zur Zeit des Wachens abledigende Brust-Ärztneyen gebrauchen.

Anmerckung.

- „ Es ist ein vor allemahl um das
 „ Opium gar ein misliches Thun, in
 „ dem es seine Krafft eigentlich in Ver-
 „ täubung / Veneblung der Sinnen
 „ und

// und Unempfindlichmachung der
 // Schmerzen, nicht aber in Wegne-
 // mung der Schmerzen selbst erweiteret,
 // also nicht sowohl die Ursache einer
 // Krankheit hebet, als vielmehr die
 // menschliche Natur benebelt und un-
 // empfindlich machet, daß sie die Krank-
 // heit nicht spüret, und weil doch nicht
 // sowohl durch äußerliche Arzneyen,
 // welche nur einiger Massen Hülfss-
 // Mittel sind, als durch die Natur
 // selbst die Krankheit muß gehoben
 // werden, so wird sie durch solche Be-
 // neblung des Opii, vielmehr an diesen
 // ihren Zweck, ihren Feind zu attaqui-
 // ren und hinaus zu jagen, verhindert
 // als befördert. Dahero meines Er-
 // achtens, das Opium ohne Beden-
 // ken und ohne Schaden, aus der
 // Arzney-Kunst kan gelassen werden.
 // Und weil die Schmerzen entweder
 // herrühren von dem Ziehen, Span-
 // nen, und heftigen Beweggen, sowohl
 // der Nervosen als fleischichten Theile,
 // welches die Natur zur Zeit einer
 // Krankheit vornimmt, damit sie
 // hierdurch mit aller Macht die Materiam
 // peccantem wil zertrennen und ausja-
 // gen, in welchem Fall die Schmerzen
 // keine Würckung der Krankheiten,
 // sondern eine mit gutem Vorbedacht
 // unternommene Würckung der Natur
 // wieder die Krankheiten sind, woran
 // // man

man die Natur nicht muß irre machen,
und die Schmerzen einschläffern wol-
len; Oder sie rühren her von einem
überflüssigen und dahero einen Aus-
gang suchenden, mithin wallenden, to-
benden Geblüt, woraus stechen u. Hi-
se an unterschiedlichen Theilen des
Leibs, wo nemlich das Geblüt seinen
Ausgang suchet, entstehen. In diesem
Fall sind nun eigentlich 2. Haupt-
Mittel dienlich, entweder, daß man
präservative und curative dem Geblüt
durch Aderlassen und Schröpfen Luft
mache, oder daß man seine gar zu hefti-
ge, wallende und tobende Bewe-
gung durch ein solches Mittel in rech-
te Maasse bringe, welches nicht wie
das Opium die Sinnen zugleich be-
täubet und unempfindlich macht,
dergleichen præstet mit grossen Lob,
das wohl gereinigte Nitrum oder Er-
den-Salz, in gebührenden kleinen
Dossen und zu behörigen Zeiten ge-
brauchet. Die Entdeckung dieses
Mittels hat man vornehmlich dem
hochberühmten Herrn D. Stahlen,
Königl. Preussisch und Chur-Brans-
denburgischen Hoff-Rath und Leib-
Medico zu danken. Oder aber es
rühren die Schmerzen her von einer
Verstopfung und verhinderten Um-
lauff des Geblütes an einem Ort des
Leibes, es sey nun gleich, daß das
St

// Geblüte zu dicke oder die Adern zu
 // enge, oder beedes zugleich ist, wo-
 // von dann ein Drücken, Beklemmen,
 // Müdigkeit und Mattigkeit oder der-
 // gleichen entsteht. In diesem Fall muß
 // man das Geblüth verdinnen, wel-
 // ches hauptsächlich durch gerechte bre-
 // cherische Pilulen innerlich, und durch
 // Behungen, warme Bäder, streichen
 // und reiben mit warmen Tüchern, auß-
 // serlich geschieht, oder auch durch war-
 // me Getränck, auf Thee Art. Eßlich
 // aber bringet man durch eine Aderlaß,
 // das nunmehr verdinnete Geblüt,
 // wiederum in frische Circulation, wo-
 // zu dann auch das Schröpfen das
 // Seinige contribuiert. Weil nun zu
 // allen diesen Arten das Opium, als
 // welches nur unempfindlich macht,
 // nicht aber die Ursachen der Krank-
 // heiten hebet, weniger als nichts zur
 // Cur contribuiren kan, so kan man
 // dessen mit guten Gewissen gar wohl
 // müßig geben. //

Extract aus der Mumia.

Mumm die Mumie aus einem ganz
 gesunden Menschen der gehangen
 oder gerädert worden / das ist die
 Fleischichten Theile aus dem Rücken
 Beinen / Schenckeln / Waden / und
 Armen / und andern Theilen des Le-
 bes

bes / so viel als genug. Diese von der Sonne und dem Mond einmahl beschienene und constellirte Mumie schneide in Stücken / und bestreue sie mit gepulverter Myrrhen / oder nur ein wenig Aloe / beize es etliche Tage in Wein-Geist / der von Hollunder oder Wacholder gemacht ist. Hänge sie ein wenig auf / und beneze sie wieder / endlich lasse die Stücklein an der Luft trocknen / so sehen sie einem geräuchertem Fleisch gleich / ohne allen Gestanck. Endlich ziehe die allerrötheste Tinctur mit Wein-oder Hollunder-Geist nach der Kunst aus. Den Spiritum destillire wieder davon / so bleibt das Extractum der Mumie zurücke. Wie der Theriac von diesem Extract der Mumie wieder die Pest und anders Gift bereitet wird / davon besiehe Crollium in Basil. Chym.

Extract von dem Rhabarbar.

Zimm die schönste und auserlesenste Rhabarbara ein Pfund oder 2. die beste klein geschnittene Zimmet ℥℥. oder ℥ii. Santal rubr. oder rothen Santal ℥ij. Wasser /

oder 3. mische alles unter ein ander digerire es mit Endivien oder Hindläuffte Wasser / oder mit unsern Weinstein- Wasser / wann ein frisches beyhanden ist / biß das Wasser ganz roth gefärbt wird. Gieße es ab / und ein anders wieder darauf / biß es sich weiter nicht mehr färbet. Endlich drücke alles rein aus / thue es zusammen / und destillire das Wasser über den Helm davon / so bleibt das *Extractum Rhabarbara* als ein gesottener Saft hochroth zurücke. Eben also ist mit denen Wurzeln der Mechoacanna, Lerchen-Schwammen und Jalappa zu verfahren. Dosis ist ʒi Gran in Suppen oder Warmen-Wein es purgirt sicher und gelinde die gemeine Wege aus.

Extract von der schwarzen Niese-
Wurtz.

Nimm die Wurtzel von der gerech-
ten schwarzen Niese-Wurtz / wel-
che gesamlet worden/wann der Mond
und Jupiter oder die Venus einander
glücklich beschienen haben / trockne sie
im Schatten / und reinige sie wohl von
der Erden / nicht aber wie etliche wol-
len / von denen kleinen Zäferlein.

Kocher

Roche sie 3. Stunden lang in Wein /
zuletzt vermehre das Feuer / daß alles
strudele.

Dann wirff die Wurzel weg / den
Wein lasse ohne Rothen gelinde ab-
dünsten/bis auf einen schwarzen guma-
michten bitteren Saft.

Dosis ist von 12. bis 16. Gran / es
reinigt das verbrennte Geblüt / ist gut
zur verstopfften Monathzeit / Schwim-
bel / Fallenden-Sucht / Melancholey
und so fort; man kan auch gar wohl etli-
che Tropffen Anis-oder Mastich-oder
Krauseminz-Dehl darunter mischen /
nur daß man alsdann die Dosis ein we-
nig vermehren muß.

Extract von der Scammonea.

Nimm den besten Scammonien / so
so viel du wilt / gieße 4. queer
Finger hoch Spiritum vini darüber.
Digerirs im Wasserbad / daß sichs auflö-
se. Filtrirs annoch warm / daß das Un-
reine im Fließ-Papier zurücke bleibe /
auf das filtrirte gieße kaltes Bronnen-
Wasser / so wird die ganze aufgelöste
Essenz der Scammonien / nachdem sie
also von allen Unreinigkeiten nun recht
Tenzel. Chym. Spag. Schr. **S** **bee**

befreyet worden / mit einer Glebrich-
keit etlicher massen wie Pech zusammen-
gerinnen: Diese magstu nun in eine
Forme knöten oder zusammen rollen wie
du willst. Wann du sie alsdann auf ei-
nen Reibstein reibest / so wird ein allers-
weissestes Pulver daraus. Und dieses
Scammonien-Harz ist so dann nach
der Scheide-Künstler-Weise wohl gerei-
nigt.

Wegen der mancherley Gestalten so
es annimmt / hat es auch vielerley Nu-
zen in der Arzney-Kunst.

Wann man dieses Harzes Zi. mit
Quitten-Safft gleich viel Zucker Zißß.
in Wein-Geist beizet / das Glas wohl
verschliesset / den spiritum hernach durch
filtrirt / so erlanget man ein gar ange-
nehmes jedoch kräftiges purgir-Mitt-
tel / Dosis 1. oder 2. Löffel voll.

Wann die Scammonia im Wein-
Geist solviret ist / so mische gegen das
Ende der Kochung bey gelinder Wär-
me Citronen oder Quitten-Latwerge
darunter / und wann so dann der Wein-
Geist wird abgedünstet seyn / so hastu
eine durchsichtige Citronen-oder Quit-
ten-Latwerge / welche purgirt / so gleich
erhalten.

Wann

Wann man aber 10 bis 15. Gran mit tartaro vitriolato 20. Gran vermischt so hat man ein vortreffliches purgire Pulver.

Also kan man auch aus denen einheimischen oder wilden Hollunder-Beeren mit Zucker eingemachet / die mittlere Rinde von diesem Harz bestreuen / und eine überzuckerte Purgantz ohne einige Beschwerung und Sorge vor geschwächte Mäuler bereiten / so höchst angenehm ist. Dieses Diagyrdii mischet Paracellus etwas im Handbuch mit Meel und Rosen-Wasser / und bereitet also ein purgirende Oblate / so er die Oblate des Lobes nennet.

Extract aus denen Bieber- Geilen.

Nehmet Bieber-Geilen ein halb Pfund gießet Wein-Geist darauf / ziehet in der Wärme die Tinctur aus / dann destillirt den Wein-Geist bis auf die gehörige Dicke davon / so habt ihr den Extract.

Extract von der kleinen Wolffs- Milch.

Nimm die kleine Wolffs-Milch / wie
H 2 man

man sie in der Apothecke hat / so viel
 als genug ist. Koche sie mit gemeinem
 Wasser und gelinden Feuer / schäume
 es ab / weil es schäumt / filtrire es
 und behalt es. Indessen giesse wieder
 Wasser auf / und koche es wieder. Dün-
 ste es ab bisß auf eine Honig-Dicke /
 dann zerflösse es im Wein-Geist im
 verschlossenen Gefäße / an der Wärme /
 daß der Wein-Geist gelinde abdünste.
 Die Doffin siehe bey Rulandino.

Die

Vierte Abtheilung.

Von

Dem Meliloten-oder Stein-
 Klee-Pflaster.

Es sind viele Beschreibungen von
 langen Zeiten her von diesem
 Pflaster herauströmen. Desß
 Galeni seines ist in seinem 8. B.
 de Comp. Med. secund. loc. c. 5. zu finden. Cor-
 dus hat in jenem gemeinem den Anisweg
 gelassen. In etlichen Exemplarien des Me-
 sic wird es nicht gefunden. Also hat
 auch Herr Sala sein eigenes welches vielen
 an